

Die Sommerzeit in den Schulen.

Wir erhalten von einer Lehrerin folgende Zuschrift: „Gestatten Sie einer Lehrerin einige Worte zu dem Artikel ‚Die Sommerzeit in der Schule‘ Ihres geschätzten Blattes. Ob die Sommerzeit im Unterricht in allen ländlichen Schulen Vorteile gebracht hat, dürfte doch noch nicht so ganz erwiesen sein. In manchen Schulen beginnt der Unterricht um halb 8 Uhr früh. Viele Mütter müssen um 6 Uhr (das ist also 5 Uhr Sonnenzeit) an ihrem Arbeitsort sich einfinden. Bevor sie das Haus verlassen, müssen sie die Kinder wecken und ankleiden, sonst verschlafen die Kinder die Zeit und haben später niemanden, der beim Ankleiden hilft, die Mädchen kämmt usw. Ob es nun gerade von übermäßigem Vorteil ist, wenn Kinder der Unterlassen, die im siebenten oder achten Lebensjahre stehen, schon vor 7 Uhr früh (das ist 6 Uhr) vor der Schultür, oft fröstelnd, auf Einlaß warten und dann den Unterricht mit stetem Gähnen begleiten, das ist doch zu bezweifeln. Nachmittags beginnt der Unterricht um 1 Uhr (das ist 12 Uhr). Die Sonne bescheint seit dem Morgen die Fenster eines Klassenzimmers, in dem siebzig und mehr Kinder sitzen, nein, oft mit dem Oberkörper auf der Bank liegen, um den versäumten Morgenschlaf nachzuholen. Soll man sie wecken? Die armen Kleinen dauern einen. Schlafen lassen? Na, man muß doch unterrichten. Es dürfte sich also kaum ein Vorteil finden lassen, weder für den Gesundheitszustand noch für die Erreichung von Unterrichtserfolgen.“